

Campus meets Volunteering

Freiwilligen-Agentur Bocholt

Studierende des Campus Bocholt der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen können als Team-Mitglieder in der Freiwilligen-Agentur eigene Ideen und Konzepte entwickeln und umsetzen, um weiteren jungen Menschen den Zugang zu einem ehrenamtlichen Engagement zu schaffen. Hierbei werden sie vom Team der Freiwilligen-Agentur unterstützt und erhalten gute Arbeitsbedingungen, um sich entfalten zu können. Die Arbeit der Studierenden kann vorrangig auf den Campus Bocholt ausstrahlen, aber sich auch generell an junge Bocholterinnen und Bocholter richten. Den Studierenden ist hierbei freie Hand gelassen.

Vorgehensweise

Im Vorfeld der direkten Ansprache Studierender wurde ein Konzept für das Engagement von der wissenschaftlichen Leitung und dem ASTA sowie der Freiwilligen-Agentur Bocholt erstellt. Ebenfalls ein Flyer zur Ansprache der Studierenden entwickelt.

Zu Beginn des Wintersemesters 2019 konnte „Campus meets Volunteering“ den Erstsemestern bei einer Eröffnungsveranstaltung vorgestellt werden. Anfang Dezember informierte die Freiwilligen-Agentur Bocholt alle Studierenden an drei Tagen an einem Infostand auf dem Campus. Aktuell lernen die Interessierten die Freiwilligen-Agentur und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten kennen. Dabei reichen die Wünsche von der Aufnahme eines Regelehrenamts bis hin zu Ideen für eigene Engagementprojekte. Ab 2020 startet dann die Aufnahme des Teams in die Freiwilligen-Agentur und die Prüfung und Umsetzung der Ideen.

Ziele und Wirkung

Mit dem Projekt wurden Ziele auf drei Ebenen verfolgt: Zum einen soll es grundsätzlich dazu beitragen, das Engagement junger Menschen zu ermöglichen. Dabei kommt dem Peer-Counseling eine wichtige Rolle zu, d.h. junge Menschen entwickeln und prüfen selbst, wie sie am besten angesprochen werden können, welche Anforderungen sie an ein freiwilliges Engagement haben und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen. Hiervon ausgehend soll mittelfristig eine Struktur zur Ansprache weiterer junger Menschen und eine Angebotsstruktur für ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten entwickelt werden. Daneben wird damit eine Brücke zwischen dem Campus der Fachhochschule und der Stadt hergestellt. Die Studierenden lernen die Funktion und Arbeitsweise einer Freiwilligen-Agentur kennen und stellen potentiellen Nachwuchs dar.

Was braucht es für die Umsetzung?

Den Studierenden muss (zumindest anfangs) ein Platz und Rechner/Tablet in der Freiwilligen-Agentur zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls benötigen sie für die Umsetzung ihrer Ideen gegebenenfalls ein Budget.

Bei der persönlichen Begleitung ist es wichtig, den Studierenden kompetent zur Seite zu stehen mit Informationen zu bereits vorhandenen Projekten, möglichen Kooperationspartnern, Netzwerken und Fördermitteln. Die Begleitung muss also über umfassende Kenntnisse des Stadtgeschehens und der Engagementlandschaft verfügen. Zudem ist es wichtig, so viel Selbstorganisation und Eigeninitiative der Studierenden wie möglich zulassen zu können.

Der zeitliche Aufwand ist vom Ausmaß der Umsetzung abhängig. Es sollte jedoch viel Zeit für die Ansprache und Gewinnung der Zielgruppe und den Aufbau eines jungen Teams eingeplant werden. Berücksichtigt werden muss auch, dass innerhalb der Semesterzeiten nur kleine Zeitfenster dafür offen sind, da die Studierenden in den ersten Wochen ihr Semester planen und am Ende Prüfungen absolvieren.

Herausforderungen/Lessons learned

Studierende, insbesondere Erstsemester, werden mit vielen neuen Impulsen, Wissen und ihren Möglichkeiten, aktiv zu sein, konfrontiert. Daneben führen viele zum ersten Mal einen eigenen Haushalt und leben in einer neuen Stadt. Das Angebot einer Freiwilligenagentur konkurriert entsprechend mit vielen anderen und sollte ansprechend gestaltet sein. Außerdem sollte das Vorhaben mit Beispielen und Bildern konkretisiert sein, um die Vorstellungskraft anzuregen. Gut ist es, einen Bezug zu den studierten Fächern herzustellen.

Sinnvoll ist es zudem, Erstsemestern Flyer in die Taschen, die sie i.d.R. zum Einstieg erhalten, zu legen. Auch kann man über die Fachschaften und den ASTA Informationen streuen. Ein weiterer Weg der Ansprache besteht darin, einzelne Dozent*innen anzusprechen und die Möglichkeit, das Projekt während ihrer Veranstaltungen vorzustellen, auszuloten. In jedem Fall sind häufigere Präsenzzeiten auf dem Campus einzuplanen.

Im Team der Freiwilligenagentur sollte eine Offenheit für junge Menschen, ihre Ideen und auch neue Kommunikationstechniken gegeben sein. Auch bei der Prozessbegleitung der ersten Ideen sollte eine Balance zwischen der Ermöglichung des Neuen und einem „Immer wieder das Rad neu erfinden“ vorherrschen.

Was trägt zum Gelingen bei?

Die Bedürfnisse, Anforderungen und Motivationslagen von jungen Menschen müssen erfasst werden und ihre Ansprache darauf abgestimmt werden. Innerhalb der Freiwilligenagentur ist eine Atmosphäre, in der Neues zugelassen werden kann, wichtig.